Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **43 (1960)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

465

FREIDENKER

ONATSSCHRIFT·DER·FREIGEISTIGEN·VEREINIGUNG·DER·SCHWEIZ

au, November 1960 Nr. 11 43. Jahrgang

Bravo Billy!

I.

Billy Graham, der «größte Evangelist unserer Zeit», wie Bischof Dibelius in Berlin meint, hat die Schweiz nach seinem Feldzug für Christus, nach seinen Evangelisationsversammlungen in Zürich, Basel und Bern wieder verlassen. Die Gemüter haben sich beruhigt. Verrauscht sind die gesungenen und geblasenen Choräle, verklungen und verweht die in missionarischer Ekstase herausbrechenden Beschwörungen, Bekenntnisse und Aufforderungen des sprachgewaltigen Amerikaners. Es ist in der Schweiz still geworden um Billy und sein Team. Der Alltag mit seinen Pflichten und Sorgen hat die religiös etwas erregten Seelen wieder in seinen harten Dienst genommen. In den seither verflossenen Wochen haben wir nicht nur äußerlich-zeitlich, sondern auch innerlich Distanz gewonnen; sie erlaubt uns eine objektive Rückschau und Würdigung.

II.

Soll nun wirklich unser «Bravo, Billy!» im Titel der angemessene Ausdruck für eine objektive und gerechte Würdigung sein? Nun, dieses Bravo läßt sich in einigen Punkten rechtfertigen; hören wir einmal zu:

1. Gewiß war die Reklame in Wort und Bild etwas laut, ja gelegentlich etwas aufdringlich. Gewiß war die ganze Aufmachung eine stark amerikanische Importe. Aber wenn denn schon eine derartig aufdringliche konfessionelle Amerikanisierung nicht zu umgehen war — nun, so war uns dieser gesunde junge Mann als Träger und Funktionär dieser USA-Importe angenehmer als irgendein fanatischer Sektenprediger mit struppigem Lincoln-Bart, sympathischer auch als irgendein salbungsvoll die Augen verdrehender Tartuffe. Diese beiden Typen verträgt der heutige Mensch eben nicht mehr.

2. So weit ich die Berichte aus der Schweiz übersehe, hat Billy Graham mit keinem einzigen Wort seine weltanschaulichen Gegner und Widersacher herabgesetzt oder auch nur angegriffen, während wir es doch in anderen derartigen Veranstaltungen uns gefallen lassen müssen, erbarmungslos in die Hölle und in der Hölle in den neunten und untersten Höllenring verdammt und verflucht zu werden.

3. Billy hatte den Mut, an den Grunddogmen des christlichen Glaubens festzuhalten auch da, wo er wissen muß, daß sie dem kritischen Geist unserer Zeit gröblich ins Gesicht schlagen. Im Zentrum aller seiner Ansprachen stand Christus mit seinem vollen paulinisch-reformatorischen Gehalt: Christus, der für uns am Kreuz gestorben und wieder auferstanden ist; Christus, der heute noch genau so lebendig ist wie vor rund 2000 Jahren; Christus, der uns Menschenkinder nicht verlassen und der zu uns am Jüngsten Tage zurückkehren wird. Nur die Sünde, unsere eigene Sünde hat uns von Gott getrennt; aber Christus hat für uns das Kreuz auf sich genommen, und deshalb ist Gott bereit, uns die Sünde zu vergeben. Christus will, daß wir alle im Glauben an ihn neu geboren werden und nun eine gänzlich andere Existenz beginnen. Billy Graham will, daß wir modernen Menschen dieser Botschaft aus dem Jenseits, daß wir diesem Glauben an Gott und Christus mit dem Glauben eines unschuldigen Kindes uns anvertrauen, so wie man ja auch die Medizin des Arztes vertrauensvoll einnimmt. Wir müssen alle Buße tun für unseren Unglauben, müssen den neu erworbenen Glauben an den Herrn und an Christus vor aller Welt offen bekunden und müssen Christus nachfolgen. Wer das kann und tut, in dem lebt in allem Grauen und Elend dieser irdischen Welt bereits ein Stück der himmlischen Herrlichkeit.

So ungefähr hat Billy Graham zu seinen Leuten gesprochen: Hartkantig, massiv-dogmatisch und direkt; dafür aber aufrichtig, ohne alle Umschweife, ohne alle liberalistischen Abschwächungen und Anpassungen an den modernen Menschen; so ungefähr spricht auch heute der Pfarrer zu seinen Kindern in der Sonntagsschule, in der Kinderlehre, im Konfirmationsunterricht. Und eben diesen Mut zur hartkantigen Paradoxie schätzen wir an Billy; seine hartdogmatischen Brocken sind uns lieber als das verdünnte, ausgelaugte und klägliche Wassersüpplein, das uns die liberale Theologie herreicht, nachdem sie vorher vor lauter Angst und Anpassung an die moderne Zeit Mark und Knochen aus der Christenlehre herauspräpariert hat.

Wir sagen hier aber unser «Bravo» noch aus einem andern Grunde, und damit kommen wir zur Hauptsache. Mit dem besten Willen können wir diese dogmatischen Brocken nicht mehr schlucken; wir bringen sie so wenig herunter wie das liberale Wassersüpplein. Und eben diese harten Brocken sind es, die uns und unsere Mitmenschen zu einer ehrlichen Ent-

Inhalt

Bravo Billy!
Buchbesprechung
Albert Heuer zum Gedenken
Bestattungsfeier
Leo Tolstois Weg zu Gott
Freidenkertum und Politik
Was halten Sie davon?
Pressespiegel
Splitter und Späne
Aus der Bewegung

Lit. Schweiz. Landesbibliothek Bern